

Ausbildungskonzept für LehrpraktikantInnen
In der Ordination
Dr. Naghme Kamaleyan-Schmied
Dr. Ramin Nikzad
Ärzte für Allgemeinmedizin
Schenkendorfgasse 2
1210 Wien

Ausbildungsverantwortliche: Dr. Naghme Kamaleyan-Schmied

Setting und Arbeitsablauf während der Ordinationszeiten:

Die LehrpraktikantInnen werden in einem eigenen Behandlungsraum arbeiten. Dieser ist mit einem PC mit Drucker, einer Liege sowie allen diagnostischen Hilfsmitteln wie Otoskop, Blutdruckmessgerät, Reflexhammer, etc., Spritzen, Nadeln und Ampullen der wichtigsten Substanzklassen sowie Verbandsmaterial ausgestattet.

Die LehrpraktikantInnen rufen grundsätzlich die jeweils nächsten PatientInnen aus der Warteliste auf, außer jenen PatientInnen, die bei der Anmeldung ausdrücklich bekanntgeben, andere ÄrztInnen der Ordination sehen wollen.

Die LehrpraktikantInnen führen:

Anamnese,
klinische Untersuchung,
weiterführende diagnostische Verordnungen oder Überweisungen,
Diagnose- bzw. Differentialdiagnosestellung
sowie Therapieentscheidungen selbständig durch.

In den ersten Wochen der Tätigkeit werden sie vor der Entlassung der PatientInnen bzw. vor in der Ordination durchzuführenden therapeutischen Maßnahmen wie orale oder parenterale Medikation, kleinchirurgischen Eingriffen, Wundversorgung, etc., eine(n) der ÄrztInnen mit *ius practicandi* verpflichtend zur Supervision hinzuziehen um im Laufe der ersten 1-2 Monate nach Maßgabe der Ausbildungsverantwortlichen zunehmend auch PatientInnen ohne Vidierung entlassen zu dürfen.

Es besteht aber während der gesamten Ausbildungszeit jederzeit das Recht der LehrpraktikantInnen, ÄrztInnen mit *ius practicandi* zur Rückversicherung hinzuzuziehen sowie die Pflicht, wenn eine Einlassungsfahrlässigkeit für die Auszubildenden erkennbar ist (z.B. bei noch nie durchgeführten Interventionen wie z.B. paravertebralen Infiltrationen, etc).

Ausbildungstools außerhalb der Ordinationszeit:

- 1) 1x pro Woche Teamsitzung, wo die LehrpraktikantInnen eingeladen sind wie alle Mitarbeiter Unklarheiten, Probleme oder Vorschläge anzusprechen.
- 2) 1x pro Woche Fallbesprechungen: Die LehrpraktikantInnen sollen selbst Fälle einbringen, die sie gerne mit der Ausbildungsverantwortlichen und dem ärztlichen Team besprechen möchte, aber auch das Team wird Fälle einbringen, die es für pädagogisch relevant erachtet.
- 3) Vor Beginn der Lehrpraxis eine orientierende Einführung in die administrativen Tätigkeiten wie Computerprogramm, Drucksorten, Arbeitsunfähigkeitsmeldungen, Leistungsverrechnung, ELGA, Erstattungsrichtlinien von Arzneien und Heilbehelfen, ABS-System, etc. Im Zuge der Lehrpraxis immer

wieder vertiefende und punktuelle Briefings zu all diesen Themen, je nach Bedarf der LehrpraktikantInnen oder der Ausbildungsverantwortlichen.

- 4) Begleitung bei Hausbesuchen, um auch diesen Teil der hausärztlichen Tätigkeit kennenzulernen.
- 5) Besprechung über Betriebswirtschaftliche Belangen einer Ordination

Spezielle hausärztliche Tätigkeiten, die die LehrpraktikantInnen bei uns kennenlernen können:

- 1) Vorsorgeuntersuchung
- 2) DMP-Programm
- 3) Substitutionsprogramm
- 4) Wundversorgung
- 5) Schmerztherapie iv, Infiltrationstherapie
- 6) Stoffwechselerkrankungen
- 7) Endokrinologie va Schilddrüse
- 8) psychosoziale Erkrankungen
- 9) gesamtes Spektrum der hausärztlichen Tätigkeit

Didaktisches Konzept des Teams unter Leitung der Ausbildungsverantwortlichen:

- 1) Wir orientieren uns an den Inhalten des Rasterzeugnisses für die Lehrpraxis für TurnusärztInnen in Ausbildung zur/zum Allgemeinmediziner(in).
- 2) Monatliches MitarbeiterInnengespräch bei dem den Auszubildenden von der Ausbildungsverantwortlichen ein Feedback gegeben wird bezüglich fachlicher Entwicklung, Interaktion mit den PatientInnen und innerhalb des Teams sowie zu administrativen Tätigkeiten. Kompetenzen werden hervorgehoben und gelobt, Fortschritte werden wertschätzend erwähnt und Defizite angesprochen und gemeinsam mit den Auszubildenden erörtert sowie ein Plan zur Beseitigung der Defizite erarbeitet.
- 3) Das monatliche MitarbeiterInnengespräch wird auch genutzt, um die bereits erarbeiteten Kompetenzen mit dem Rasterzeugnis abzugleichen und für die noch ausstehenden Kompetenzen einen Plan für die verbleibende Ausbildungszeit zu erarbeiten
- 4) Das monatliche Mitarbeitergespräch dient aber auch dem Feedback der LehrpraktikantInnen an die Ausbildungsleiterin. Kritik darf geübt werden und Beschwerden können geäußert und gemeinsam diskutiert werden.
- 5) Die LehrpraktikantInnen werden auch von den Ärzten mit *Ius practicandi* bei schwierigen und komplexen Fällen, dazu eingeladen, ihren fachlichen Input zu geben, bzw. besondere Zusatzkompetenzen einzusetzen (z.B. spezielle anerkannte manuelle Interventionen).
- 6) Bei der Vidierung von PatientInnen bzw. bei Fallbesprechungen verwenden wir das didaktische Tool des „Sokratischen Dialoges“, durch den die Auszubildenden durch unsere Fragen dazu angehalten werden, aktiv Überlegungen anzustellen, anstatt durch Frontalvorträge nur passiv Inhalte aufzunehmen. Wir beziehen uns dabei auf pädagogische Studien, die zeigen, dass der Lernerfolg durch Sokratischem Dialog wesentlich umfangreicher und schneller ist, als durch Frontalunterricht.
- 7) Wir werden die LehrpraktikantInnen bei seltenen Befunden der klinischen Untersuchung (z.B. Pityriasis rosea, Peritonsillarabszess, seltene Klappenvitien, Pneumothorax, etc) hinzurufen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, diese zu erfahren.

Dr. med. KAMALEYAN-SCHMIED
Ärztin für Allgemeinmedizin

Sektionsobfrau Allgemeinmedizin
Schenkendorfsgasse 2/1/2-3
1210 Wien
www.gemeinsamgesund.at